

der bursch erzählte ihm, dasz er die gans zu einem kindtauschmaus brüchte. 'hebt einmal,' fuhr er fort und packte sie bei den flügeln, 'wie schwer sie ist; die ist aber auch acht wochen lang genudelt worden. wer in den braten beizt, musz sich das fett von beiden seiten abwischen.' 'ja,' sprach Hans und wog sie mit der einen hand, 'die hat ihr gewicht, aber mein schwein ist auch keine sau.' indessen sah sich der bursch nach allen seiten ganz bedenklich um, schüttelte auch wohl mit dem kopf. 'hört,' fieng er darauf an, 'mit eurem schweine mag's nicht ganz richtig sein. in dem dorfe, durch das ich gekommen bin, ist eben dem schulzen eins aus dem stall gestohlen worden. ich fürchte, ich fürchte, ihr habt's da in der hand. sie haben leute ausgeschiedt, und es wäre ein schlimmer handel, wenn sie euch mit dem schwein erwischen: das geringste ist, dasz ihr ins finstere loch gesteckt werdet.' dem guten Hans ward bang. 'ach gott,' sprach er, 'helft mir aus der noth; ihr wiszt hier herum bessern bescheid, nehmt mein schwein da und laszt mir eure gans.' 'ich musz schon etwas aufs spiel setzen,' antwortete der bursche, 'aber ich will doch nicht schuld sein, dasz ihr ins unglück gerathet.' er nahm also das seil in die hand und trieb das schwein schnell auf einen seitenweg fort; der gute Hans aber gieng, seiner sorgen entledigt, mit der gans unter dem arme der heimat zu. 'wenn ich's recht überlege,' sprach er mit sich selbst, 'habe ich noch vorthail bei dem tausch: erstlich den guten braten, hernach die menge von fett, die herausträufeln wird, das giebt gänsefettbrot auf ein vierteljahr; und endlich die schönen weissen federn, die lasz ich mir in mein kopfkissen stopfen, und darauf will ich wohl ungewiegt einschlafen. was wird meine mutter eine freude haben!'

Als er durch das letzte dorf gekommen war, stand da ein scherenschleifer mit seinem karrn, sein rad schnurrte, und er sang dazu:

'ich schleife die schere und drehe geschwind
und hänge mein mäntelchen nach dem wind.'

Hans blieb stehen und sah ihm zu; endlich redete er ihn an und sprach: 'euch geht's wohl, weil ihr so lustig bei eurem schleifen seid.' 'ja,' antwortete der scherenschleifer, 'das handwerk hat einen güldenen boden. ein rechter schleifer ist ein mann, der, so oft er in die tasche greift, auch geld darin findet. aber wo habt ihr die schöne gans gekauft?' 'die hab' ich nicht gekauft, sondern für mein schwein eingetauscht.' 'und das schwein?' 'das hab' ich für eine kuh gekriegt.' 'und die kuh?' 'die hab' ich für ein pferd bekommen.' 'und das pferd?' 'dafür hab' ich einen klumpen gold, so grosz als mein kopf, gegeben.' 'und das gold?' 'ei,' das war mein lohn für sieben jahre dienst.' 'ihr habt euch jederzeit zu helfen gewuszt,' sprach der schleifer, 'könnt ihr's nun dahin bringen, dasz ihr das geld in der tasche springen hört, wenn ihr